

Ein rundum tierisches Vergnügen

Mario Pacchioli und die Kammerphilharmonie Graubünden entführen ins Scaläratobel

Camille Saint-Saëns' «Karneval der Tiere» in ein Märchen eingebettet und sehr witzig interpretiert: Das erste Kinder- und Jugendkonzert der Kammerphilharmonie Graubünden war ein Genuss.

• VON OLIVIER BERGER

Die treuesten Fans kommen aus Zizers. Behaupten mindestens die Zizerser, wenns um den Bündner «Musicstar» Mario Pacchioli geht. So verkünden es jedenfalls die T-Shirts, welche die jungen Damen tragen, die aufgeregt auf den Plüschsesseln in der zweiten Reihe des Stadttheaters Chur hin und her rutschen. Den städtischen Musentempel haben sie teilweise bisher nur dem Namen nach gekannt, wie eine von ihnen den Freundinnen verrät. «Ich war noch nie im Stadttheater, da läuft eh immer nur Mist.»

Das Gegenteil von Mist ist, wenns nach dem Zizerser Fanblock geht, natürlich er: Mario Pacchioli, der nach langer Dunkelheit im Saal unter grossem Applaus und erstaunlich wenig Gekreische die Bühne betritt. Pacchioli, der patentierte und patente Primarlehrer, setzt sich in einen Stuhl und beginnt zu erzählen – von den Tieren der Welt, die sich kürzlich im sagenumwobenen Scaläratobel bei Chur zum Karneval versammelt hätten.

Staunen im Fanblock

Die Absicht von Pacchiolis charmanter und oft mit spontanen Einfällen durchsetzter Märchenstunde ist klar: Die Geschichte bildet den dramaturgischen Rahmen für Camille Saint-Saëns' musikalische Dichtung «Karneval der Tiere», die von zehn Musikerinnen und Musikern der Kammerphilharmonie Graubünden im ersten Kinder- und Jugendkonzert des Orchesters gespielt wird. Zwei Pianisten,



Ungewohnte Kombination: Mario Pacchioli und das Ensemble bieten einen sehr vergnüglichen «Karneval».

Bilder Nadja Simmen

ein Streichquartett, ein Kontrabassist, je eine Flötistin und ein Klarinetist sowie ein Musiker mit Glasharfe und Xylophon stellt Pacchioli dem Publikum vor. Und vergisst auch nicht zu erwähnen, dass das Orchester sonst noch viel, viel mehr Mitglieder hat – Stauern bei einem Teil der Fankurve des Sängers.

Das Solisten-Ensemble der Kammerphilharmonie lässt sich von der Geschichte tragen und von der ungewöhnlichen Stimmung im Saal anstecken. Konzertmeister Yannick Fraeteur, sonst auf der Bühne ein ernster und konzentrierter Zeitgenosse, legt beispielsweise enormes komisch-mimisches Talent an den Tag. Auch Kontrabassist Andrea Thöny, sonst ebenfalls durchaus dem Ernst der kulturellen Darbietung zugeneigt, betätigt sich in der «Elefanten»-Nummer der Komposition für einmal als Schauspieler



Weltfilmtage waren ein voller Erfolg

Am Sonntag gingen in Thusis die 14. Weltfilmtage zu Ende. Die Organisatoren sind mit dem Verlauf der Veranstaltung sehr zufrieden.

wa.- Ein erster Blick auf die verkauften Eintritte der Weltfilmtage zeige im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Zunahme, teilten die Organisatoren gestern mit. Schon zu Beginn waren die Filmvorführungen auch zu den Randstunden gut besucht, was auf ein sehr vielseitig interessiertes und neugieriges Publikum zurückzuführen ist.

Zum eigentlichen Publikumsliebling avancierte «El último tren» von Diego Arsuaga. Dieser mehrfach ausgezeichnete Film über eine ungewöhnliche Entführung einer Lokomotive in Uruguay entzückte das Publikum und füllte auch in der zweiten Aufführung am Sonntagnachmittag nahezu alle Ränge. Zahlreiche Stimmen aus dem Publikum geben dem Programmkonzept der Organisatoren recht: Spannungsvoll («Nicotina») und doch kritisch («Power and Terror»), unterhaltsam («The Man Who Copied») und doch anspruchsvoll («Dias de Santiago»), berührend («South Of Clouds») und auch tragisch («Araís al tein») sollte das Angebot sein.

Die Weltfilmtage konnten auch dieses Jahr diese Erwartungen befriedigen. Wie die Jahre zuvor war auch der Höhepunkt mit dem Gastregisseur ein Grosserfolg. Gekonnt und sensibel entlockte Gesprächsleiter Chasper Pult seinem argentinischen Gast, Daniel Burman, anhand von Filmausschnitten Hintergründe zur Geschichte um den jungen Ariel, Hauptdarsteller in «El abrazo partido».

Argentinische Wochen in Graubünden

Mit einem Konzert heute sowie zwei Aufführungen des Stücks «Tango impresiones» morgen und am Samstag steht die Region diese Woche ganz im Zeichen des Tango argentino.

obe.- Der argentinische Tango erfreut sich in der Schweiz – und ganz besonders in Graubünden – seit Jahren anhaltender Beliebtheit. Davon zeugen nicht nur die regelmässigen Tanztreffs der einschlägigen Szene und die gut besuchten Kurse, sondern auch Konzerte und andere Veranstaltungen, bei welchen der Tango argentinischer Prägung in höchster Form genossen werden kann.

Selbst für das von Tango-Konzerten verwöhnte Chur ist der Auftritt des Orquesta Tipica Fernandez Fierro von heute Abend ein besonderer Leckerbissen. Nicht weniger als ein Dutzend Musiker umfasst die argentinische Formation, welche von der «Werkstatt» gemeinsam mit Tango Chur präsentiert wird. Auch die Art und Weise, wie das Orchester den Tango argentino interpretiert, ist alles andere als alltäglich: lebenstrunken und leidenschaftlich, glutvoll und fulminant. Neben klassischen Melodien namentlich aus den Fünfzigerjahren sind bei den Konzerten auch eigene Kompositionen des Orquesta Tipica Fernandez Fierro zu hören.

Die Geschichte des Tango

Das Konzert der Grossformation von heute bildet so etwas wie den Auftakt zu einer eigentlichen Tangowoche in Graubünden. Morgen in Davos und am Samstag im Stadttheater Chur zeigt nämlich das Tanztheater Pasion zweimal das Stück «Tango impresiones». Dabei handelt es sich um eine eigentliche Weiterentwicklung der Produktion «Zwei Körper begegnen» sich, wel-

che Lilo Kuhn vor rund einem Jahr für das Jubiläum des Cazner Theaters Muntanellas realisiert hat. Neu dazugekommen sind mit Claudia Grava und Martin Birnbaumer zwei Tangotänzer der Extraklasse. Wie schon bei der ersten Fassung des Stücks werden Pina Augustin und Lilo Kuhn ebenfalls als Tänzerinnen zu erleben sein. Daneben fliessen in Schattenbildern und mit dem Mittel des Modern Dance von Nole Kuhn, Irina Cannabona, Céline Bardy, Ursula Ragetti und Renata Quinter weitere Einflüsse in das Stück ein.

Erzählt wird in 16 Szenen («impre-

siones») die Geschichte von Entstehung und Entwicklung des argentinischen Tangos. Die beiden Schauspielerinnen Lucretia Curtins-Sigron und Monica Lagomarsino bringen dem Publikum die Liedtexte in deutscher und spanischer Sprache näher. Markus Weidmann wiederum hat mit «Tango-himmel» ein Gedicht zu der Produktion beige-steuert.

Ungewöhnliche Klänge

Ungewöhnliche Wege geht «Tango impresiones» bei der Musik, wo Kuhn das Bandoneon von Raphael Reber als

typisch argentinisches Instrument auf das Schwyzerörgeli des Einheimischen Valentin Kessler treffen lässt. Abgerundet wird die Produktion durch das flexible Bühnenbild und die Lichtgestaltung von Ueli Binggeli.

Mit der Verbindung von Musik, Tanz, Film- und Bildprojektionen sowie Sprechtext ist Kuhn ein wahrhaft multimediales Werk gelungen. Dieses begeisterte vor Jahresfrist nicht nur die eingefleischten Tangofans, sondern auch Neugierige anderer Couleur.

Dienstag, 2. November, 20.30 Uhr, «Werkstatt», Chur. Mittwoch, 3. November, Kongresshaus, Davos. Samstag, 6. November, Stadttheater, Chur. Jeweils 20.30 Uhr.



Greifbare Leidenschaft: Claudia Grava und Martin Birnbaumer tanzen im Stück «Tango impresiones».

Bild Pressedienst